

„Gewaltiger Frust“

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB) kritisiert den gesundheitspolitischen Stillstand – Leistungskürzungen seien wohl unvermeidbar.

Auf massive Kritik der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns (KZVB) stößt der gesundheitspolitische Streit in der schwarz-gelben Koalition. „CSU und FDP blockieren sich gegenseitig. Die Zeche dafür werden die Patienten zahlen“, warnt KZVB-Chef Dr. Janusz Rat.

Nachdem das von Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler entwickelte Prämiensmodell am Widerstand der CSU gescheitert ist, befürchtet die KZVB Leistungskürzungen der Krankenkassen. „Durch mühsame Verhandlungen mit den Kassen konnten wir in Bayern



in den letzten Jahren deutliche Verbesserungen bei der Patientenversorgung erzielen. Von unseren Qualitätsverträgen für kieferorthopädische Behand-

lungen oder den Zuschüssen einiger Kassen zu Wurzelkanalbehandlungen haben viele gesetzlich versicherte Patienten profitiert. Wir fürchten, dass viele Krankenkassen solche Angebote für ihre Versicherten sehr bald nicht mehr finanzieren können“, so Rat. Außerdem rücke das Ende der Budgetierung in immer weitere Ferne. Bislang gilt: Ist das Budget einer Kasse für zahnmedizinische Behandlungen aufgebraucht, müssen Zahnärzte auf bis zu zwei Drittel ihres Honorars verzichten. Die KZVB muss darauf immer wieder mit der Festsetzung sogenannter Puf-

fertage reagieren. Im schwarz-gelben Koalitionsvertrag war den Zahnärzten die Abschaffung dieses planwirtschaftlichen Steuerungsinstrumentes versprochen worden.

„Die Gesundheitspolitik ist eines der zentralen Politikfelder, an denen Schwarz-Gelb gemessen wird. Gelingt es den Koalitionspartnern nicht, die Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung neu zu regeln, sind Leistungskürzungen unvermeidbar. Der Frust bei Zahnärzten und Patienten wäre gewaltig.“ **PN**

Quelle: KZVB, 08.06.2010

Ist Silber bald Gold wert?

Ein Forschungsprojekt zur Verwendung antimikrobieller Silberzusätze in Zahnprothesen und Füllungen startete im Mai.

Zahnbeläge und mikrobielle Biofilme im Mund können Karies, Zahnfleischentzündungen und Pilzinfektionen verursachen. Bakterielle Entzündungen im Mund können somit die Zähne schädigen und bis hin zum Verlust der Zähne oder auch Implantaten führen. Silberzusätze werden aufgrund ihrer hohen bakteriziden und fungiziden Wirkung seit Langem als antimikrobielle Beschichtungen von Kathetern und Kanülen in der Medizin eingesetzt und könnten, so die Idee, auch als antimikrobieller Zusatz in zahnärztlichen Materialien wie Prothesen und Füllungen genutzt werden, um Infektionen im Mund zu reduzieren.

Im Forschungsprojekt „Antimikrobielle Dentalprojekte mit Silbertechnologie“ der Cluster-Initiative Bayern erforschen die Bayerischen Universitäten Regensburg und Erlangen gemeinsam mit Industrieunternehmen hochporöses Mikrosilber für verschiedene zahnärztliche Anwendungen. Die beteiligten Partner sind die Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik des Universitätsklinikums Regensburg, die Zahnklinik 1 – Zahnerhaltung und Parodontologie am Universitätsklinikum Erlangen, das Biotechnologie-Unternehmen Bio-Gate AG (Nürnberg), das staatlich akkreditierte Testinstitut für antimikrobielle Produkte QualityLabs BT GmbH (Nürnberg) und das internationale tätige Dentalunternehmen 3M ESPE AG (Seefeld). Koordinator des Gesamtprojekts ist Dr. Dipl.-Ing. Martin Rosentritt

am Universitätsklinikum Regensburg.

Das Teilprojekt in Regensburg „Silberpartikel zur mikrobiellen Anwendung“ wird gemeinsam von Priv.-Doz. Dr. Ralf Bürgers und Dr. Rosentritt aus der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik (Direktor Prof. Dr. Gerhard Handel) geleitet.

In enger Zusammenarbeit der Projektpartner werden verschiedene Werkstoffe für Zahnprothesen und Füllungen hergestellt. Die Eigenschaften der Materialien werden anschließend untersucht und im Bio-Labor auf die gewünschte antimikrobielle Wirkung geprüft. Danach müssen sich die Werkstoffe in klinischen Studien bewähren. Ziel des Projekts ist es, bereits in zwei Jahren erste marktreife antibakterielle Zahnmaterialien vorweisen zu können.

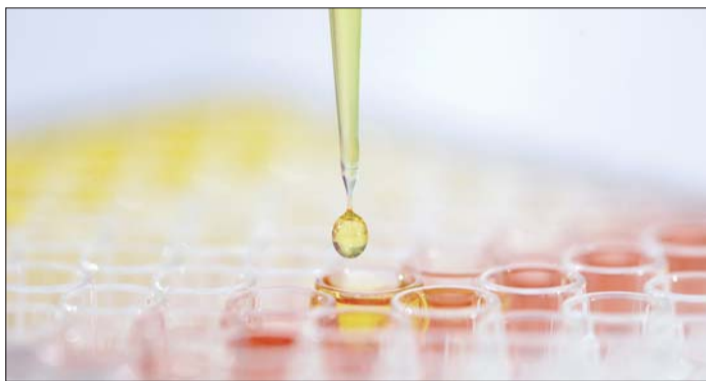
Unterstützt und vermittelt wird die Zusammenarbeit der beteiligten Universitäten und Unternehmen von der Landesgewerbeanstalt Bayern (LGA), Innovationsberatungsstelle Nordbayern, als Projektträger für das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. Das Projekt mit Kosten in Höhe von rund 880.000 Euro wird mit rund 420.000 Euro über zwei Jahre durch das Bayerische Förderprogramm „Leitprojekte Medizintechnik“ über Landesmittel des Freistaates Bayern und mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. **PN**

Quelle: Universitätsklinikum Regensburg

Entzündungen früher bewerten

Eine spezielle Flüssigkeit aus dem Mund kann offenbar Aufschluss über den Schweregrad von Zahnfleischerkrankungen geben.

US-Experten haben jetzt herausgefunden, dass das Ausmaß von Zahnfleischerkrankungen durch eine umfassende Untersuchung der Sulkusflüssigkeit erkannt werden kann. Hierunter ist nicht Speichel, sondern ein Sekret zu verstehen, das sich bei Entzündungen in den Zahntaschen zwischen Zahn und Zahnfleisch bildet. Manche Entzündungen sind so gravierend, dass sich im späteren Verlauf der Erkrankung ein Zahnverlust ergibt. Bereits in der Vergangenheit haben Zahnärzte nach einer Methode zur Früherkennung



solch massiver Entzündungen gesucht. Wie die US-Wissenschaftler nun im Fachmagazin „Journal of Proteome Research“ berichten,

ist die Sulkusflüssigkeit ein vielversprechender Kandidat für eine solche Früherkennungsmethode. In dem Sekret, das Patienten mit vor-

herigem Zahnverlust entnommen worden ist, haben die Experten erstmals verschiedene Substanzen gefunden. Diese wiederum zeigen die Schwere der Entzündung an und könnten in Zukunft als Frühwarnsignal genutzt werden. Hierfür müsste den Patienten lediglich ein wenig Sulkusflüssigkeit entnommen werden, was eine nichtinvasive und mit keinen oder nur geringen Schmerzen verbundene Untersuchungsmethode darstellt. **PN**

Quelle: Journal of Proteome Research

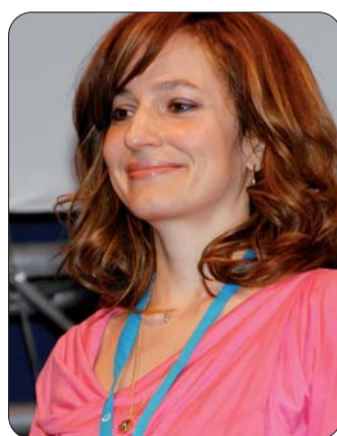
15. André Schroeder Forschungspreis

Mit dem André Schroeder Forschungspreis ist am 17. April 2010 in Genf eine der meist angesehenen Auszeichnungen in der Zahnmedizin verliehen worden.

In einer Zeremonie anlässlich des World Symposiums des Internationalen Teams für Implantologie (ITI) hat Beat Spalinger, Präsident und CEO von Straumann, den 15. André Schroeder Forschungspreis an Dr. Maria Retzepl überreicht. Dr. Retzepl ist Spezialistin für Parodontologie und Dozentin am Londoner University College Eastman Dental Institute. Ausgezeichnet wurde Maria Retzepl für ihre Arbeit „The Effect of Experimental Diabetes

on Guided Bone Regeneration“, in welcher sie die Auswirkungen von kontrollierter sowie unkontrollierter Diabetes auf Vorgänge in Körperzellen und auf genetische Profile von Zellen während des Heilungsprozesses nach bei geführter Knochenregeneration untersucht.

Maria Retzepl hat ihre Ausbildung als Dentalchirurgin an der Fakultät für Dentalmedizin der Universität Athen absolviert, wo sie auch den Master of



Science in oraler Biologie sowie ein Diplom über die klinische Spezialisierung in Parodontologie mit Auszeichnung erhielt. Sie schloss ein klinisches Stipendienprogramm in den Bereichen Parodontologie und Zahnprothetik an der zahnmedizinischen Klinik der Universität Bern ab. Ihre Promotion als PhD erlangte Maria Retzepl am University College London, Eastman Dental Institute, wo sie derzeit als klinische Dozentin tätig ist. **PN**

Parodontitistherapie reduziert Risikogeburt

Studie verknüpfte erstmals Wahrscheinlichkeit von Frühgeburten mit Parodontitisbehandlung.

Eine im März 2010 auf der Jahrestagung der International Association for Dental Research in Washington D.C. vorgestellte prospektive Studie* der Arbeitsgruppe um Marjorie Jeffcoat, Universität von Pennsylvania, hat erstmals das Frühgeburtenrisiko von Schwangeren mit Parodontitis mit dem jeweiligen PA-Behandlungserfolg verknüpft. Priv.-Doz. Dr. Dr. Christiane Gleissner, Universität Mainz, berichtete über interessante Ergebnisse dieser Studie, die einen Zusammenhang von Frühgeburtsrisiko und dem Erfolg einer PA-Therapie nahelegen. Insgesamt wurden 872 Frauen untersucht, bei 160 Frauen wurde eine Parodontaler-



krankung diagnostiziert und mit Scaling sowie Wurzelglättung behandelt. Nach der PAR-Behandlung wurde bei einer erneuten parodontalen Untersuchung das Behandlungsergebnis als „erfolgreich“ oder „nicht erfolgreich“ klassifiziert. Dr. Dr. Gleissner: „Bei den parodontalgesunden Frauen kam es in 7,2 % der Fälle zu einer Geburt vor der 35. Schwangerschaftswoche, dagegen in 23,4 % bei Frauen mit Parodontalerkrankungen.“ Überraschend deutlich waren die Ergebnisse, wenn nach dem Therapieerfolg differenziert wurde, Dr. Dr. Gleissner: „Bei den Frauen mit erfolgreich be-

handelter Parodontitis entbanden 45 termingerecht; in vier Fällen kam es zu einer Frühgeburt. Bei den 111 der insgesamt 160 Frauen, die auf die PAR-Therapie schlecht oder nicht ansprachen, endeten 69 Schwangerschaften mit einer Frühgeburt, nur 42 dieser Schwangeren entbanden termingerecht. Wenngleich die Details dieser Untersuchung noch nicht publiziert sind, zeigen diese Daten doch, dass eine frühzeitige umfassende parodontale Betreuung in der Schwangerschaft das Risiko einer Frühgeburt deutlich senken kann.“ **PN**

*Quelle: <http://iadr.confex.com/Dentista Club e.V>

PN IMPRESSUM PARODONTOLOGIE Nachrichten

Verlag
Oemus Media AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Kristin Urban
Tel.: 03 41/4 84 74-3 25
E-Mail: k.urban@oemus-media.de

Redaktion
Eva Kretschmann
Tel.: 03 41/4 84 74-3 35
E-Mail: e.kretschmann@oemus-media.de

Projektleitung
Stefan Reichardt
(verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
Tel.: 03 41/4 84 74-5 20
E-Mail: meyer@oemus-media.de

Anzeigen
Marius Mezger
(Anzeigenposition/-verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 27
Fax: 03 41/4 84 74-1 90
E-Mail: m.mezger@oemus-media.de

Abonnement
Andreas Grasse
(Aboverwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 00
E-Mail: grasse@oemus-media.de

Herstellung
Matteo Arena
(Grafik, Satz)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 15
E-Mail: m.arena@oemus-media.de

Druck
A. Bernecker GmbH & Co. KG
Unter dem Schöneberg 1
34212 Melsungen

Die PN Parodontologie Nachrichten erscheint regelmäßig als Zweimonatszeitung. Bezugspreis: Einzelheft 8,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 45,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in der „Parodontologie Nachrichten“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.